

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Kopenhagen

Vorbereitung

Da zu Beginn 2021 die Pandemie-Situation noch unklar war, habe ich nicht wie empfohlen frühzeitig mit der Organisation meines Auslandspraktikums angefangen und mich dazu entschieden dieses eher im nächsten Jahr zu machen. Als ich mich Anfang des Sommers bei einer Arbeitsgruppe in Hannover auf ein Praktikum beworben habe, hat diese mir dann angeboten, dafür nach Kopenhagen zu kommen, da ein Teil der Gruppe dort ist.



Bunte Häuser in Nyhavn

Da das Praktikum bereits in weniger als zwei Monaten

beginnen sollte, gestaltete sich die weitere Organisation etwas stressig. Ich habe möglichst schnell Kontakt mit dem International Office und der Studiengangskoordination aufgenommen, um zu klären, ob die Organisation in diesem Zeitrahmen noch möglich ist. Dabei wurde ich von allen Seiten sehr unterstützt, sodass ich die nötigen Unterlagen schon bald einreichen konnte und alles mit Ausnahme der Unterkunft relativ schnell organisiert war. Neben der Organisation mit der Universität habe ich mir noch relativ frühzeitig eine Kreditkarte beantragt, welche auch im Ausland und in Fremdwährung kostenlos ist.

Unterkunft

Die Wohnungssuche in Kopenhagen gestaltete sich als sehr schwierig. Besonders aufgrund der kurzen Zeit zum Start des Praktikums waren nur noch wenige sehr teure Angebote verfügbar. Ich habe mich auf unterschiedlichen Websites nach einem Zimmer umgeschaut, die meisten Angebote waren aber eher auf Langzeitmiete ausgelegt, was sich vor allem bei einem Zeitraum der mitten im Monat beginnt und endet als schwierig herausgestellt hat.



Amager Strandpark mit Öresundbrücke im Hintergrund

Letztlich habe ich mich dazu entschieden vor allem bei Airbnb nach Zimmern zu suchen, weil

man dort im Gegensatz zu Facebook beispielsweise abgesichert ist. Durch regelmäßiges Prüfen der Angebote bin ich aber fündig geworden, da ein neues Zimmer eingestellt wurde zu einem vergleichsweise annehmbaren Preis. Insgesamt hatte ich damit aber sehr viel Glück, da auch die Lage optimal war. Preislich lag allein die Miete bereits über der Fördersumme von ERASMUS, war aber im Gegensatz zu den anderen noch verfügbaren Angeboten sehr günstig.

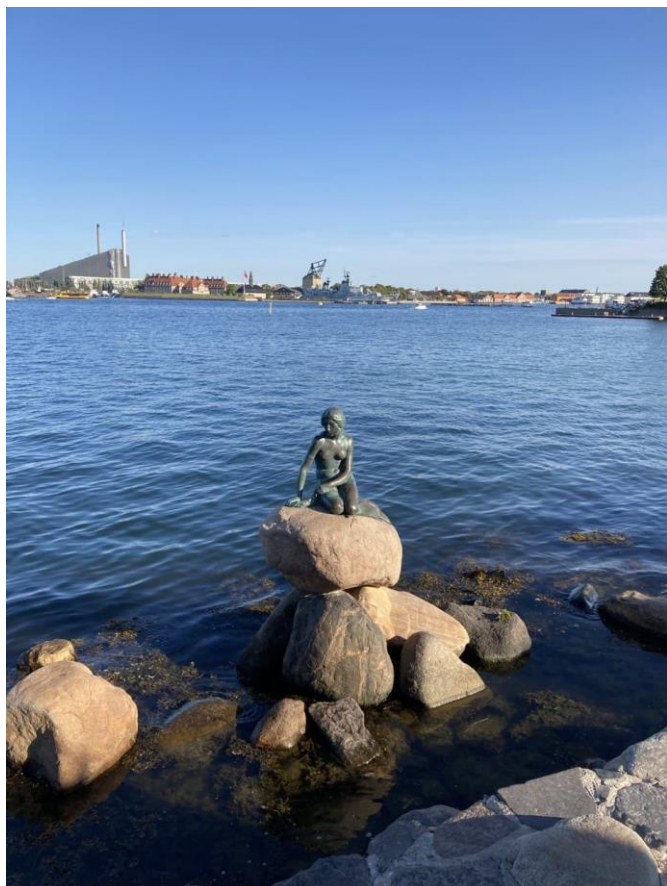
Labor/Studium

Die Arbeitsweise und die Abläufe im Labor haben sich meiner Einschätzung nach nur wenig von denen in Deutschland unterschieden. Dies mag auch daran liegen, dass die Gruppe ursprünglich aus Deutschland kommt. Es war nichtsdestotrotz sehr interessant in einem nicht-deutsch-dominierten internationalen Umfeld zu arbeiten, wodurch einem die kleinen Hürden und die womöglich lange Eingewöhnungszeit, welche internationale Studierende erleben, nochmal sehr bewusst wurden. Das Arbeitsklima in der Gruppe und dem Institut waren sehr gut und die Betreuung war ausgezeichnet, wodurch ein sehr guter Lernzuwachs stattgefunden hat.

Alltag und Freizeit

Ein wichtiges noch sehr präsent Thema war natürlich die Corona-Pandemie, wobei die Unterschiede zwischen Deutschland und Dänemark direkt bei der Einreise deutlich wurden. Im Zug gab es zwar noch Maskenpflicht, in der Stadt merkte man allerdings direkt, dass deutlich weniger Abstand als in Deutschland gehalten wurde. Auch im Labor mussten keine Masken getragen werden, während in Deutschland die Masken dort seit eineinhalb Jahren zum Standard gehörten. Während meiner Zeit in Kopenhagen gab es immer mehr Lockerungen. Zu meiner Ankunft bestand nur noch die Maskenpflicht in öffentlichen Verkehrsmitteln (nur die stehenden Fahrgäste, Sitzende durften die Masken abnehmen), welche kurze Zeit später abgeschafft wurde. Wenige Wochen danach wurden dann sämtliche Einschränkungen aufgehoben, inklusive der Impf-Nachweispflicht bei Veranstaltungen oder dem Essen im Innenraum eines Restaurants.

Die Stadt Kopenhagen ist definitiv einen Besuch wert. Kopenhagen ist etwas größer als Hannover, hat allerdings als Hauptstadt von Dänemark etwas mehr zu bieten. Neben der (wirklich) kleinen



Die kleine Meerjungfrau mit CopenHill im Hintergrund

Meerjungfrau, den bunten Häusern in Nyhavn und verschiedenen Schlössern und Parks gibt es den Freistaat Christiania und den dauerhaften Streetfood-Markt Reffen, dessen Besuch sich definitiv lohnt. Ferner bietet die Stadt verschiedenste Möglichkeiten für einen schönen Ausblick: der Runde Turm, an dem Tycho Brahe tätig war, die außenliegende Treppe des Turms der Vor Frelers Kirche oder der Aussichtspunkt vom CopenHill, einer alljährlichen Skipiste auf einer Müllverbrennungsanlage, sind bei gutem Wetter alle Male einen Besuch wert. Auch in der näheren Umgebung gibt es einige sich lohnende Reiseziele: Helsingør mit der Burg, in welcher Hamlet spielt, und Helsingborg, die eine etwa 20-minütige Fährfahrt entfernte Nachbarstadt in Schweden, die Insel Mön mit idyllischen Kreidefelsen, der relativ nah gelegene, ruhige und weitläufige Park in Klampenborg oder die schwedische Stadt Malmö, welche nur eine 40-minütige Bahnfahrt über die eindrucksvolle Öresundbrücke entfernt ist.



Kreideküste auf der Insel Mön

Die Dänen habe ich als sehr aufgeschlossen und freundlich erlebt. Die Kommunikation auf Englisch war jederzeit eine Selbstverständlichkeit. Was einem außerdem vor einem Auslandspraktikum in Kopenhagen bewusst sein sollte, ist, dass nicht nur die Unterkunft teuer ist, sondern auch für den allgemeinen Lebensunterhalt sowie Essen und Freizeitaktivitäten deutlich mehr Geld eingeplant werden muss als in Deutschland.

Fazit

Insgesamt haben mir die Stadt und die Arbeitsgruppe am besten an meinem Auslandspraktikum gefallen. Ich würde definitiv zu einem Auslandspraktikum raten und mich jederzeit wieder dafür entscheiden, da ich die Einblicke in andere Lebens- und Arbeitsweisen für sehr bereichernd halte. Kopenhagen als Standort kann ich auch nur empfehlen, die Stadt und auch die Umgebung haben für die Freizeitgestaltung sehr viel zu bieten. Nichtsdestotrotz halte ich es für gleichermaßen wichtig, dass man die Arbeitsgruppe, für die man sich entscheidet, gezielt auswählt, um eine gute Betreuung und einen guten Lernfortschritt zu gewährleisten. Besonders da die Praktika auch auf die Masterarbeit vorbereiten sollen, halte ich es für entscheidend, bei der Auswahl gezielt nach den eigenen Interessen zu entscheiden und dann zu schauen, ob es im Ausland realisierbar ist.